

# Invasive Pflanzen und ihre Bekämpfung

Pflanzen halten sich nicht an Gartenzäune. Einige der in unseren Gärten und Anlagen gehegte fremde Pflanzen machen sich mehr und mehr selbstständig und verlassen ihre angestammten Gebiete. Sie sind verwildert, breiten sich explosionsartig aus und nehmen den einheimischen Pflanzen und Tieren ihre Lebensgrundlage. Sie wachsen aus Teerbelägen und Kopfsteinpflastern, zerstören Leitungen und überwuchern Bachborde. Die Rede ist von eingeschleppten Problempflanzen (invasive Neophyten) wie drüsigem Springkraut, Riesenbärenklau, japanischem Staudenknöterich, Ambrosia, kanadischer Goldrute und vielen andern mehr. An den nationalen Neophytenagen vom vergangenen Wochenende machten verschiedene Organisationen auf das wichtige Thema aufmerksam. Auch im Baselbiet wurden an verschiedenen Orten Informationsveranstaltungen und Befreiungsaktionen durchgeführt. Die OBZ hat zwei dieser Anlässe besucht.

## Auch in Oberdorf fühlen sie sich wohl

Die Gemeinderäte, die Natur- und Umweltkommissionen sowie die Natur- und Vogelschutzvereine von Oberdorf und Waldenburg wollen dem Treiben der Invasoren nicht tatenlos zusehen und haben deshalb zu einem Rundgang in Oberdorf eingeladen. Mehr als 40 Interessierte liessen sich die Gelegenheit nicht entgehen, Näheres zu einzelnen Problempflanzen, insbesondere über ihre Wuchskraft, die Verbreitungsstationen und deren Bekämpfung zu er-

fahren. Beat Feigenwinter, Forstingenieur aus Waldenburg, machte bei der Begrüssung eindrücklich auf die schleichende und stetig wachsende Konkurrenz für unsere Nutzpflanzen aufmerksam. Selbst in unmittelbarer Umgebung sind die Eindringlinge anzutreffen, wie der Rundgang durch Oberdorf zeigte. Ob der Kampf gegen die sie zu gewinnen ist, wird die Zukunft weisen. Je früher er gestartet werde, so Beat Feigenwinter, umso grösser sei jedoch die Erfolgschance. Als positives Beispiel erwähnte er die gesundheitsgefährdende Ambrosia, deren Verbreitung weitgehend unter Kontrolle sei.

## Kanadische Goldrute, Riesenbärenklau und Japanischer Knöterich

Thomas Amiet vom Natur- und Vogelschutzverein Oberdorf und seine Kolleginnen und Kollegen von den organisierenden Institutionen führten die Gästeschar zunächst zum praktischen Beispiel der Kanadischen Goldrute, die brach liegendes Areal zwischen zwei Häuserzeilen erobert hat. Sie verteilt nach der Blüte bis zu 20000 Flugsamen, bildet rasch unterirdische Ausläufer und kann sich daher in kürzester Zeit über grosse Flächen ausbreiten. Bestehende Bestände können nur durch rigoroses Ausreissen erfolgreich eliminiert werden, wobei die Entsorgung über die Kehrriechtabfuhr erfolgen sollte.

Der Riesenbärenklau, auch er mitten im Dorf anzutreffen, kann eine Höhe von bis zu vier Metern erreichen. Bei Hautkontakt kann es zu Verätzungen

kommen, daher sollte man bei deren Entfernung immer Kleidung und Handschuhe tragen. Eine Vernichtung der Pflanze ist nur erfolgversprechend, wenn die Wurzeln mindestens 15 cm unterhalb der Erdoberfläche abgestochen werden. Ein ebenfalls ganz heimtückischer Geselle ist der Japanische Knöterich. Bereits ein Wurzelstück von 5 cm kann bei der aus Ostasien stammenden mehrjährigen, krautigen Pflanze einen neuen Bestand gründen. Unter ihrem dichten Blätterdach, das eine Höhe von bis zu drei Metern erreichen kann, verkümmert die bestehende Vegetation rigoros. Eine Eliminierung wird nur durch die Entfernung eines jeden noch so kleinen Wurzelstückes erreicht. Grössere Bestände übergibt man dazu von Vorteil in die Obhut eines Gartenbauunternehmens.

Das drüsige Springkraut scheint in Oberdorf noch nicht gross zu wuchern. Auf jeden Fall mussten die Pflanzen zum Vorzeigen aus einer andern Gemeinde «importiert» werden. Näheres über diesen Invasor findet sich im nachfolgenden Bericht über die Aktion in Tecknau. Obwohl nicht auf den Listen der invasiven Neophyten aufgeführt, machten die Fachleute auf das Problem der Cotoneaster aufmerksam. Die auch als Felsenmispel bekannte Pflanze erobert nach und nach Strassenborde und Waldpartien und ist gefürchtet wegen des gefährlichen Feuerbrandes. Auf das Anpflanzen von Cotoneaster sollte auf jeden Fall verzichtet werden.

Die Teilnehmenden hatten nach dem informativen Rundgang noch ausgiebig Gelegenheit zu einem Gedankenaustausch. Es bleibt die Hoffnung, dass auch weitere Bevölkerungsschichten sich der Problematik der eingeschleppten Problempflanzen bewusst werden.

Adressen zum Thema Neophyten: [www.cps-skew.ch](http://www.cps-skew.ch); [www.lze.ch](http://www.lze.ch) oder [www.pronatura.ch](http://www.pronatura.ch); [www.sit.bl.ch](http://www.sit.bl.ch) und [www.erlebnisraum-tafeljura.ch](http://www.erlebnisraum-tafeljura.ch)

ELMAR GÄCHTER



Oberdorf: Beat Feigenwinter erläutert die Problematik der Neophyten.



Oberdorf: Die kanadische Goldrute mitten im Wohnquartier.

FOTOS: E. GÄCHTER



Oberdorf: Der Riesenbärenklau kann zu Verätzungen führen.



Oberdorf: Ein heimtückischer Geselle, der japanische Knöterich.